Zeitschrift: Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 5 (1938)

Heft: 9

Rubrik: Nachrichten u. Notizen = Echos et nouvelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachrichten u. Notizen – Echos et nouvelles

Zürich. Wie an anderer Stelle bereits bemerkt, soll an der Landesausstellung vor allem schweizerische Musik erklingen. Das Schweizervolk soll in eindrücklicher Weise an die Würde und Grösse, sowie an die Vielseitigkeit und den Frohmut schweizerischen Musikschaffens erinnert werden. Wo in der Ausstellung musiziert wird, sollen nach Möglichkeit Instrumente einheimischer Fabrikation verwendet werden. Auch beim Ausbau der verschiedenartigsten Räume werden auch schweizerische Musikinstrumente, wie Klavier, Flügel, Orgel, Handharmonika, Grammophon und andere an der Stätte ihrer praktischen Verwendung gezeigt werden. Ausserdem erhält die Musik auch besondere Räume zugeteilt. Es wird einen Musiksaal geben, in welchem die einzelnen Musikinstrumente wechselweise durch die verschiedenen Fabrikanten vorgeführt werden können, während in Vitrinen Werke schweizerischer Komponisten und biographische Dokumente zur schweizerischen Musikgeschichte ausgestellt werden. Was man dem Volk von den über 300 Komponisten, die heute in der Schweiz tätig sind, sagen möchte, soll in einem Tonfilm veranschaulicht und zum Klingen gebracht werden. Vom Instrumentenbau wird man in besonderen Fabrikationsräumen einen lebendigen Begriff erhalten. Von der Musikpflege, der Musikliteratur, dem Musikunterricht und dem Musikverlag wird in einem breiten Schaugang statistisches Material und eine Fülle bildlicher Darstellungen zu sehen sein. Besonders wichtig ist die Berücksichtigung der volkstümlichen Musik. Im Zusammenhang mit dem Park und mit Gaststätten soll auf einem freien Platz und in einem besonderen Raum auf originelle Art das weitschichtige Gebiet der Volksmusik, von den Militärmärschen bis zu den Alphornbläsern, vom Volkslied bis zu den Trommlern und Pfeifern in buntem Wechsel vorgeführt werden. Hier werden auch Lautsprecher und Schallplatten ihre Verwendung finden.

— Zur Erlangung eines Festmarsches unter dem Titel «Offizieller Landesausstellungsmarsch 1939» wird ein Wettbewerb eröffnet an welchem sich nur Schweizerbürger beteiligen dürfen. Die Teilnehmer haben ihre Arbeiten bis zum 20. September an das Generalsekretariat der L. A. zu senden. Der von der Jury ausgewählte beste Marsch wird mit Fr. 400.— prämiert. Dafür überlässt der Komponist die Verlegerrechte an das Organisationskomitee der L. A. bis zu deren Liquidation.

— Das von Dr. Friedrich Hegar im Jahre 1876 gegründete Zürcher Konservatorium veröffentlicht seinen 62. Jahresbericht, der über die Tätigkeit dieses Musikinstituts im vergangenen Schuljahr ausführlich orientiert. Die folgenden Angaben dürften auch unsere Leser interessieren. An der Berufsschule wurden durchschnittlich 155 Schüler unterrichtet. Die Allgemeine Musikschule hatte durchschnittlich über 700 Schüler. Der Kurs für Blasmusikdirgenten wurde von 13 Herren besucht. Die Diplomprüfungen haben bestanden: Lehrdiplome: 24 Pianisten, 3 Geiger, 3 Organisten und eine Sängerin. Drei Schüler erhielten das Diplom für Orchestermusiker und je ein Schüler das Lehrdiplom für Kontrapunkt und für Komposition, sowie eine Anzahl Schüler erhielten Diplome für rhythmische Erziehung (Jaques-Dalcroze) und Schulmusik. Ausserdem wurden drei Konzertdiplome für Klavier und zwei für Orgel erteilt. Neben den beiden Direktoren, den Herren Dr. Andreae und C. Vogler verfügt das Konservatorium über 55 Lehrkräfte die sich auf die einzelnen Fächer verteilen; letztere umfassen neben allen gebräuchlichen Musikinstrumenten und Gesang, auch die theoretischen Fächer, sowie rhythmische Gymnastik, Körpertechnik und Tanz, Dirigieren, Literaturkunde, Pädagogik und Liturgik. Mit Ablauf des Schuljahres vollendeten zwei Lehrer das dreissigste Jahr ununterbrochener Lehrtätigkeit am Konservatorium. Für Freiplätze an unbemittelte Schüler wurden Fr. 4800.— verausgabt, während die Subventionen von Stadt u. Kanton Zürich, sowie der unterstützenden Verbände sich auf Fr. 31'550.— beliefen.

— Julius Bächi, Solocellist des Radio-Orchesters, hat ein bisher unveröffentlichtes

Cellokonzert des berühmten italienischen Komponisten Nicola Antonio Porpora (1686—1766) nach dem Original-Manuskript bearbeitet und am 24. Januar 1937 «uraufgeführt». Die Originalhandschrift des Werkes befindet sich im Britischen Museum in London. An Hand von Photographien der einzelnen Stimmen war es möglich eine absolut korrekte Partitur herzustellen und somit das Werk, das kürzlich im Druck erschienen ist, zum Klingen zu bringen.

— Der in Paris lebende Zürcher Komponist Arthur Honegger hat für eine junge amerikanische Sopranistin einen Walzer komponiert. Die Künstlerin wird dieses Walzerlied in dem neuen Film «Escadrille» singen.

Dresden. Im Alter von 84 Jahren starb in Dresden der bekannte Mozartforscher Dr. Ginsberg. Der Verstorbene hatte sich für die Erhaltung von Mozarts Geburtshaus in Salzburg tatkräftig eingesetzt. In Anerkennung seiner Verdienste verlieh ihm die «Internationale Stiftung Mozarteum» in Salzburg anlässlich seines 80. Geburtstages die «Grosse Medaille».

Wien. Das berühmte «Wiener Philarmonische Orchester», welches bekanntlich seine Dirigenten selbst wählt, hat für die Direktion der nächsten sinfonischen Konzerte den bekannten deutschen Kapellmeister Wilhelm Furtwängler verpflichtet. In den letzten Jahren stand das Orchester unter der Direktion von Felix Weingartner und von Bruno Walter.

Paris. Anlässlich des englischen Königsbesuches in Paris erklang an einem Konzert im Schloss zu Versailles eine Geige die schon längst nicht mehr gespielt wurde. Das kostbare Instrument gehörte einst einer Tochter Ludwig XV. Es handelt sich bei dieser Geige um ein Meisterstück des berühmten neapolitanischen Geigenmacher Gagliano. Mozart soll auf dieser Geige gespielt haben als er in Paris war und seither wurde sie «Mozart-Geige genannt. Das vor einigen Jahren aufgefundene, unter dem Namen «Adelaiden-Konzert» bekannte Mozartsche Violinkonzert, wurde wahrscheinlich für die damalige Besitzerin dieses Instrumentes komponiert. Glücklicherweise ist es aus den Wirren der grossen Revolution gerettet worden und hat den Weg ins Versailler Schloss wieder zurück gefunden.

London. Ein englischer Arzt hat einen Apparat hergestellt, das die Herztöne und Lungengeräusche auf Grammophonplatten festhält. Die Töne werden dann auf elektrotechnischem Weg verstärkt und die Verstärkung soll so gross sein, dass jeder Arzt Herzfehler entdecken könne, die ihm bei den bisherigen Untersuchungsmethoden entgangen wären.

London. Kürzlich wechselte der berühmtet Tenor Benjamino Gigli bei einer Aufführung von «La Bohème» in der Londoner Covent-Garden-Oper plötzlich seine Rolle als Rudolf und betätigte sich als Feuerwehrmann. Als der Sänger, wie in der Rolle vorgesehen, Manuskripte und Papier in den zur besseren Täuschung erleuchteten Ofen warf, fing das Papier Feuer. Ohne die Aufführung zu unterbrechen und die Feuerwehr zu bemühen, ging Gigli hinter die Kulisse, holte zwei Eimer Wasser und einen Eimer Sand und löschte damit höchst eigenhändig den Brand, der unter Umständen zu einer Panik hätte führen können.

Venedig. Der berühmte Tenor Tito Schipa hat eine Operette komponiert, die sich «Prinzessin Liane» betitelt und nächstens in Venedig uraufgeführt werden soll.

Orange. Les toupes de l'Opéra et de la Comédie Française se sont déplacées pour la première fois au grand complet — environ 500 personnes — pour donner quelques représentations dans l'antique amphithéâtre d'Orange, en Provence. M. Lebrun, président de la République et M. Daladier, Président du Conseil des Ministres et fils d'un boulanger d'Orange assistaient à l'une de ces représentations. Le théâtre d'Orange est entouré d'un mur de 37 mètres de haut et de 100 mètres de long en parfait état de conservation. Déjà les Romains jouèrent du théâtre devant ce mur, ainsi que le font maintenant les Français 2000 ans plus tard. Le théâtre d'Orange a de la place pour environ 10'000 spectateurs qui sont assis tous les soirs sur les mêmes bancs de pierre sur lesquels les Romains contemplèrent «Antigone» et «Oreste». Pour les représentations de cette année M. Rouché, directeur de l'Opéra, a choisi des sujets

classiques. Les représentations commencèrent par «Antigone» de Sophocle, avec musique de Mendelssohn et de Saint-Saëns. Ensuite on joua la «Suite de danses» dont les souverains anglais eurent la primeur à l'Opéra, lors de leur visite à Paris. Les soirées suivantes furent consacrées à la «Coupe enchantée» de Lafontaine, avec musique de Milhaud et à l'opéra la «Prise de Troie» de Berlioz et, pour terminer, «Aleste» de Gluck. Malgré ses dimensions colossales le théâtre d'Orange possède une acoustique remarquable qui permet aux auditeurs les plus éloignés de la scène de percevoir les pianissimos les plus subtils sans haut-parleur et microphone, lors même que les gradins de cet immense demi-cercle s'élèvent jusqu'à une hauteur de 77 mètres. Il paraît que les Romains recouvraient le théâtre d'une immense toile pour les représentations; actuellement on y a renoncé et c'est maintenant le ciel étoilé qui surplombe les antiques murs. C'est ainsi que le problème du théâtre en plein air, dont on s'occupe tant aujourd'hui, a déjà trouvé, il y a 2000 ans, une solution idéale.

Genève. Le compositeur romand Amy-Chatelain a composé une opérette «Coeurs au Soleil» qui a obtenu un grand succès au théâtre de Genève.

Neuerscheinungen - Nouveautés

Verlag Breitkopf & Härtel, Leipzig. Von **Kurt Thomas** ist als Werk 22 eine «**Zweite Spielmusik**», Deutsche Tanzsuite für Jugendorchester erschienen, die sich auch für unsere Orchester eignet. Zur Aufführung sind nur 1., 2. und 3. Geige (oder Bratsche), Cello und Klavier notwendig. Nach Belieben können Kontrabass und alle vorhandenen Blasinstrumente hinzutreten. Das interessante, aus fünf kurzen und lebhaften Sätzen bestehende Werk ist auch schwächeren Sektionen zugänglich. Der Komponist der viel gespielten «Berceuse» **Armas Järnefelt** gibt ein wehmütiges Lied aus seiner nordischen Heimat «**Die Verlassene**» in einer vorzüglichen, aber doch leicht spielbaren Bearbeitung heraus. Die «**Suite**» **für vier Waldhörner**, Op. 32, von **R. Süssmuth** gehört zu den allerbesten Konzertstücken dieser Art; sie darf als gediegene und originelle Programmnummer allen Orchestern empfohlen werden, die über gute Hornisten verfügen.

Verlag Adolph Fürstner, Berlin. Der berühmte Pianist **W. Gieseking** scheint eine Vorliebe für die Blasinstrumente zu haben. Vor nicht langer Zeit wurde sein Bläserquintett uraufgeführt und nun dürfen sich die Flötisten für eine muntere «**Sonatine**» **für Flöte und Klavier** bei ihm bedanken, die zwei tüchtigen Partnern zweifellos viel Freude bereiten wird.

Verlag J. G. Cotta'sche Buchhandlung, Stuttgart. Die Orchesterwerke von **Robert Volkmann** sind allgemein bekannt, weit weniger seine Klavierstücke, die nun in einer instruktiven Ausgabe, unter dem Titel «**Ausgewählte Stücke**» erschienen sind und allen Freunden feinsinniger Klaviermusik warm empfohlen werden dürfen. Der im gleichen Verlag erschienene Roman von **Franz Farga: Salieri und Mozart** macht uns mit einem Vorgänger und Zeitgenossen Mozarts bekannt, dessen Kompositionen heute völlig vergessen sind. Der Werdegang und das Leben dieses talentvollen Venezianers sind ausgezeichnet geschildert und das Buch gibt zugleich ein gutes Bild des damaligen musikalischen Wiens. Salieri suchte den Aufstieg Mozarts mit allen Mitteln zu verhindern; der Autor hat es jedoch verstanden die sonst wenig anziehende Persönlichkeit Salieris durch manchen menschlich schönen Zug zu rehabilitieren. Das fesselnd und kultiviert geschriebene Buch wird allen Freunden Mozarts willkommen sein.

Bergstadtverlag, Breslau. Obschon die Winterzeit noch fern ist, möchten wir unsere Leser jetzt schon auf «**Die Winterpostille**» aufmerksam machen. Das sehr reichhaltig illustrierte Werk enthält eine kostbare Anthologie winterlicher Erzählungen, Gedichte und Lieder (mit Noten), die von **C. Flam** und **O. H. Fleischer** gesammelt und herausgegeben worden sind. Ein Buch das sich wie wenige zum Vorlesen im Familienkreise, an langen